



## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll**

### **88. Ratssitzung vom 13. März 2024**

#### **2944. 2023/510**

##### **Weisung vom 08.11.2023:**

##### **Gesundheits- und Umweltdepartement, Verbesserung der Situation für Mitarbeitende in Pflege- und Betreuungsberufen, Bericht, Abschreibung von zwei Postulaten und einer Motion**

Ausstand: Marita Verbali (FDP)

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht gemäss Beilage zu den Vorstössen GR Nr. 2020/178, GR Nr. 2020/288 und GR Nr. 2021/449 betreffend Programm Stärkung Pflege im Gesundheits- und Umweltdepartement vom November 2023 wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion (GR Nr. 2020/178) der Fraktionen von SP und Grünen vom 13. Mai 2020 zur Verbesserung der Situation für die Pflege- und Betreuungsberufe der Gesundheitsinstitutionen der Stadt wird als erledigt abgeschrieben.
3. Das Postulat (GR Nr. 2020/288) von Elisabeth Schoch (FDP) und Marion Schmid (SP) vom 1. Juli 2020 zur Reduzierung der Unzufriedenheit unter den Mitarbeitenden in den Pflegeberufen und der damit verbundenen Fluktuation wird als erledigt abgeschrieben.
4. Das Postulat (GR Nr. 2021/449) der Fraktionen von SP und Grünen zur Verbesserung der Situation in den Pflege- und Betreuungsberufen in den Gesundheitsinstitutionen wird als erledigt abgeschrieben.
5. Es wird zustimmend zur Kenntnis genommen, dass das Gesundheits- und Umweltdepartement beabsichtigt, das Programm «Stärkung Pflege» und die Massnahmen gegen den Pflegefachkräftemangel in den städtischen Gesundheitsinstitutionen weiterzuführen.
6. Es wird zustimmend zur Kenntnis genommen, dass das Gesundheits- und Umweltdepartement analog zum Monitoring der Pflegeinitiative auf Bundes- und Kantonebene ab 2024 die wichtigsten Kennzahlen in den städtischen Gesundheitsinstitutionen systematisch dokumentiert und zu gegebener Zeit an den Gemeinderat berichtet.



Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferentin:

**Marion Schmid (SP):** *Im Bericht zur Weisung geht es um die Verbesserung der Situation von Mitarbeitenden in Pflege- und Betreuungsberufen in städtischen Gesundheitseinrichtungen. Der Stadtrat beantragt zudem die Abschreibung zweier Postulate und einer Motion. Die drei Vorstösse waren sich ähnlich, verfolgten aber unterschiedliche Stossrichtungen: Im einen geht es um die Verbesserung der Anstellungsbedingungen, in einem zweiten um die Stärkung der Aus- und Weiterbildung, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Der dritte fordert die Durchführung einer Umfrage und Erstellung eines Berichts zur Unzufriedenheit und zu den Gründen der Fluktuation, inklusive Lösungsansätze. Die Vorstösse gingen im Nachgang der ersten Welle der Coronapandemie und im Zusammenhang mit der Pflegeinitiative ein. Der Stadtrat nahm die Forderungen auf und lancierte ein umfassendes Programm «Stärkung Pflege», dessen Umsetzung bereits relativ weit fortgeschritten ist. Mit der raschen Umsetzung im Gesundheits- und Umweltdepartement (GUD) möchte er ein klares Zeichen setzen. Insbesondere in der Rekrutierung zeigen sich positive Auswirkungen erster abgeschlossener Massnahmen. Der erwähnte Bericht gliedert sich in verschiedene Themenbereiche. Bei den Rahmenbedingungen im ersten Teil geht es um die Finanzierungs- und Vergütungssysteme im Gesundheitswesen. Es wird festgehalten, dass die Regeln dazu auf nationaler und kantonaler Ebene festgesetzt werden und die Einflussmöglichkeiten der Stadt begrenzt sind. Dennoch will man sich dafür einsetzen. Im Bereich der Ausbildung und der Ausbildungslöhne wird korrekterweise dargelegt, dass bereits sehr viel gemacht wird. Es werden viele Lernende ausgebildet und die Löhne richten sich nach dem städtischen Lohnreglement beziehungsweise den Vorgaben der nationalen Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit (OdASanté). Im Zusammenhang mit der ersten Etappe der Pflegeinitiative engagiert sich die Stadt in der Begleitgruppe. Im zweiten Teil des Berichts geht es um die Anstellungsbedingungen. Ein massgeblicher Punkt stellt die Überprüfung der Funktionseinstufungen dar. Dieses vor 20 Jahren eingeführte System wurde gründlich überprüft und mit der veränderten Ausbildung, Verantwortung und Kompetenz abgeglichen. Von 4 000 Mitarbeitenden des GUD wurden 73 Prozent höher eingestuft, was einen Lohnanstieg von bis zu 10 Prozent mit sich bringt. Dies kostet die Stadt insgesamt 20 Millionen Franken und führt dazu, dass sie nun die besten Löhne bezahlt und auf dem Stellenmarkt sehr konkurrenzfähig ist. Im dritten Teil geht es um die Flexibilisierung. In der Dienstplanung soll mehr Vorlauf und Verlässlichkeit geschaffen werden, um die Belastung zu reduzieren und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu stärken. Hierzu wurde partizipativ gearbeitet: Befragungen wurden durchgeführt und die Anliegen der Mitarbeitenden aufgenommen. Mit Ansätzen wie Gleitzeit, Kleinstpensen und mehr Selbstverwaltung soll eine höhere Flexibilität erreicht werden. Im Teil «Entlastung» geht es hauptsächlich um den Umgang mit Krankheitsausfällen und kurz- und mittelfristigen Unterbesetzungen. Hier wurden sowohl im Stadtspital wie auch in den Gesundheitszentren für das Alter (GFA) Personalpools geschaffen. Diese sollen den Einsatz von externem Temporärpersonal ersetzen, was sich auch finanziell lohnt. Auch der Skill-Grade-Mix, also die Zusammensetzung verschiedener Fachpersonen, wurde überprüft und op-*



*timiert. Weiter stellt sich die Frage des «Empowerments» beziehungsweise der Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Personals im GUD, ein grosses Anliegen in den Befragungen. Eine Kultur des kontinuierlichen Lernens soll gefördert werden. Die Weiterentwicklung kann im Rahmen einer Fachlaufbahn, aber auch als Bildungslaufbahn in der Aus- und Weiterbildung oder als Führungslaufbahn im Kader geschehen. Letzteres führt dazu, dass mittlerweile viele Kaderstellen intern besetzt werden können. Gute Führungspersonen haben zufriedene Mitarbeitende zur Folge. Den letzten Punkt im Bericht bildet die Ausbildung. Es werden viele Ressourcen in die Ausbildung von Lernenden gesteckt, jedoch gestaltet sich die Gewinnung ebendieser nach wie vor schwierig. Auch in die Rekrutierung und Imagepflege wird viel Energie gesteckt. Weitere Massnahmen stellen die Erleichterung des Quereinstiegs und die verbesserte Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungsstufen dar. Der Stadtrat ist überzeugt, mit dem Programm «Stärkung Pflege» die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen klar verbessert zu haben, auch weil er damit die Anforderungen der nationalen Pflegeinitiative übertreffen konnte. Die Stadt Zürich setzt damit auch für andere Gesundheitsinstitutionen ein Zeichen. Der Stadtrat wird bei Weiterführung des Programms regelmässig darüber berichten. Er weist darauf hin, dass eine nachhaltige Umsetzung dieser Massnahmen nicht durch die Stadt allein geschehen kann, sondern die Umsetzung der Pflegeinitiative auf kantonaler und nationaler Ebene absolut entscheidend ist. Von Kanton und Bund werden mutige Entscheidungen erwartet, um dem Pflegekräftemangel entgegenzuwirken. Der Stadtrat beantragt im Dispositiv die Kenntnisnahme des Berichts, die Abschreibung der drei Vorstösse, die zustimmende Kenntnisnahme des Programms «Stärkung Pflege» und dessen Weiterführung sowie der systematischen Dokumentation analog zum Monitoring der Pflegeinitiative. Die Kommission beantragt einstimmig die Zustimmung zu allen Punkten.*

Weitere Wortmeldungen:

**Julia Hofstetter (Grüne):** *Es macht das Stadtspital zu einem Spital mit Leuchtturmwirkung, wenn wie mit dem Programm «Stärkung Pflege» demokratisch ausgehandelte Forderungen schnell und wirksam umgesetzt werden. Vor drei Jahren haben die Grünen und die SP mit einer Motion die Verbesserung der Situation der Pflege- und Betreuungsberufe in den Gesundheitsinstitutionen der Stadt Zürich verlangt. Flexibilisierung, Entlastung, mehr Mitsprache bei den Einsatzplänen, vermehrte Selbstorganisation und Ausbildung sind für uns wichtige Punkte. Der Stadtrat und die Spitaldirektion haben darauf reagiert und vieles angepackt. Die Überprüfung der Funktionseinstufungen aller Pflege- und Betreuungsberufe hat gezeigt, dass 75 Prozent des Personals zu tief eingestuft waren. Die entsprechenden Anpassungen sind seit August 2022 lohnwirksam. Wir Grünen sind sehr erfreut über das Programm «Stärkung Pflege», das bereits positiv wirkt. Allen, die es vorwärtsgebracht haben, danken wir.*

**Dr. Frank Rühli (FDP):** *Die FDP nimmt das initiierte Programm sehr wohlwollend zur Kenntnis und unterstützt die Abschreibung der parlamentarischen Vorstösse. Wir wissen alle, dass die Situation im Pflegebereich teilweise sehr schwierig war. Den Motionärinnen und Postulantinnen, die teilweise aus den Reihen der FDP kamen, danken wir. Das*



*Programm zur Stärkung der Pflege wurde sehr umfassend und überzeugend dargelegt. Aus unserer Sicht ist die differenzierte Herangehensweise an die Herausforderung des Fachkräftemangels weiterhin wichtig. Es geht um Empowerment, den Abbau von Bürokratie, die Änderung von Rahmenbedingungen und deren Flexibilisierung.*

**David Ondraschek (Die Mitte):** *Der Bericht zeigt schlüssig auf, wo und wie die Anliegen der Motion und der Postulate aufgegriffen werden. Das Programm «Stärkung Pflege» zeigt bereits Wirkung. So konnte eine markante Verringerung der Personalfluktuations festgestellt werden. Auch das Monitoring ergibt aus Sicht der Fraktion Die Mitte/EVP Sinn. Entsprechend folgen wir den Anträgen des Stadtrats in allen Punkten.*

**Walter Anken (SVP):** *Die SVP steht zum Programm «Stärkung Pflege». Die Reduktion der Fluktuation von 20 Prozent auf 11 Prozent ist eine wichtige Verbesserung. Die Stadt Zürich zahlte vorher nicht schlechte Löhne; sie zahlt nun aber noch bessere. Für privatrechtliche Institutionen ist es schwierig, das mitzuhalten. Dennoch begrüsst die SVP die erreichten Erfolge und stimmt allen Dispositivziffern zu.*

**Florine Angele (GLP):** *Auch die GLP begrüsst das Programm «Stärkung Pflege» und wird dem Bericht zustimmen. Der Fachkräftemangel in den Pflege- und Betreuungsberufen ist ein systemisches Problem und muss gesamtschweizerisch angegangen werden. Es war richtig, dass die Stadt Zürich eine Vorreiterrolle einnahm und Druck ausübt. Nun müssen wir darauf warten, dass sich auf anderen politischen Ebenen etwas bewegt.*

**Marion Schmid (SP):** *Ich schliesse mich dem Votum von Julia Hofstetter (Grüne) an. Auch die SP ist mit dem Programm «Stärkung Pflege» sehr zufrieden. Die Arbeitsbedingungen konnten massgeblich verbessert werden. Die Stadt nimmt damit eine Vorreiterrolle ein. Was sich bewährt, wird sich mit der Zeit zeigen, weshalb wir das angekündigte Monitoring sowie die aktive Berichterstattung begrüssen. Ich finde dessen Durchführung analog zur Pflegeinitiative sehr sinnvoll, auch wenn hier auf die Arbeit von Bund und Kanton gewartet werden muss. Das Votum von Florine Angele (GLP) möchte ich relativieren: Statt nur zu warten, muss Druck ausgeübt werden. Die Stadt ist nun eine noch attraktivere Arbeitgeberin in diesem Bereich. Dass damit Arbeitgebern ausserhalb der Stadt Personal abgeworben wird, dient am Ende der übergeordneten Ebene. Der Verband H+ der öffentlichen und privaten Schweizer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen schreibt: «Es ist dringend nötig, dass die Löhne aller Fachkräfte in den Spitälern und Kliniken an die Teuerung angepasst werden und unabhängig davon die Arbeitsbedingungen verbessert werden, so wie es beispielsweise die Pflegeinitiative fordert.» Nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch in den verschiedenen Kliniken ist dies mittlerweile breit anerkannt. Wir danken dem Stadtrat und allen beteiligten Mitarbeitenden.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.



5 / 7

**STR Andreas Hauri:** *Ich bedanke mich für die einstimmige Zustimmung zur Abschreibung der Vorstösse. Die Herausforderungen sind klar: Das Gesundheitswesen ist von einer guten Pflege abhängig. Die demografische Entwicklung zeigt, dass sie in Zukunft noch wichtiger wird. Viele in der Pflege tätige Menschen verweilen nicht lange in diesem Bereich, weil die Zufriedenheit zu tief oder die Anstrengung zu hoch ist. Dies verlangt nach Massnahmen. Ich bin auf der einen Seite stolz auf das Programm «Stärkung Pflege» und die erzielten Resultate, unter anderem die Erhöhung der Löhne und die stärkere Flexibilisierung. Wir erzielten bereits eine tiefere Fluktuation, geringere Kosten für Temporärpersonal und Erfolge in der Personalsuche. Wir werden das Programm weiterhin konsequent umsetzen. Auf der anderen Seite stehen die hohen Kosten des Programms. Dies ist es uns wert und die Massnahmen sind notwendig. Mit Blick auf die Tarife sind diese Kosten jedoch nicht gedeckt. Wir erwarten daher, dass Bund und Kantone die Tarife anpassen, damit die Pflegeberufe nachhaltig gestärkt werden können.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Referat: Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (Die Mitte), Vizepräsidium; Florine Angele (GLP), Walter Anken (SVP), Nadina Diday (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Thomas Hofstetter (FDP), Pascal Lamprecht (SP), Dafi Muharemi (SP), Martina Novak (GLP), Dr. Frank Rühli (FDP), Deborah Wettstein (FDP)  
Enthaltung: Moritz Bögli (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Referat: Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (Die Mitte), Vizepräsidium; Florine Angele (GLP), Walter Anken (SVP), Nadina Diday (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Thomas Hofstetter (FDP), Pascal Lamprecht (SP), Dafi Muharemi (SP), Martina Novak (GLP), Dr. Frank Rühli (FDP), Deborah Wettstein (FDP)  
Enthaltung: Moritz Bögli (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.



6 / 7

Zustimmung: Referat: Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (Die Mitte), Vizepräsidium; Florine Angele (GLP), Walter Anken (SVP), Nadina Diday (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Thomas Hofstetter (FDP), Pascal Lamprecht (SP), Dafi Muharemi (SP), Martina Novak (GLP), Dr. Frank Rühli (FDP), Deborah Wettstein (FDP)

Enthaltung: Moritz Bögli (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 117 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

Zustimmung: Referat: Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (Die Mitte), Vizepräsidium; Florine Angele (GLP), Walter Anken (SVP), Nadina Diday (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Thomas Hofstetter (FDP), Pascal Lamprecht (SP), Dafi Muharemi (SP), Martina Novak (GLP), Dr. Frank Rühli (FDP), Deborah Wettstein (FDP)

Enthaltung: Moritz Bögli (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 117 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 5

Die SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 5.

Zustimmung: Referat: Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (Die Mitte), Vizepräsidium; Florine Angele (GLP), Walter Anken (SVP), Nadina Diday (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Thomas Hofstetter (FDP), Pascal Lamprecht (SP), Dafi Muharemi (SP), Martina Novak (GLP), Dr. Frank Rühli (FDP), Deborah Wettstein (FDP)

Enthaltung: Moritz Bögli (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

#### Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 6

Die SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 6.

Zustimmung: Referat: Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (Die Mitte), Vizepräsidium; Florine Angele (GLP), Walter Anken (SVP), Nadina Diday (SP), Julia Hofstetter (Grüne), Thomas Hofstetter (FDP), Pascal Lamprecht (SP), Dafi Muharemi (SP), Martina Novak (GLP), Dr. Frank Rühli (FDP), Deborah Wettstein (FDP)

Enthaltung: Moritz Bögli (AL)



7 / 7

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 115 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Vom Bericht gemäss Beilage zu den Vorstössen GR Nr. 2020/178, GR Nr. 2020/288 und GR Nr. 2021/449 betreffend Programm Stärkung Pflege im Gesundheits- und Umweltdepartement vom November 2023 wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion (GR Nr. 2020/178) der Fraktionen von SP und Grünen vom 13. Mai 2020 zur Verbesserung der Situation für die Pflege- und Betreuungsberufe der Gesundheitsinstitutionen der Stadt wird als erledigt abgeschrieben.
3. Das Postulat (GR Nr. 2020/288) von Elisabeth Schoch (FDP) und Marion Schmid (SP) vom 1. Juli 2020 zur Reduzierung der Unzufriedenheit unter den Mitarbeitenden in den Pflegeberufen und der damit verbundenen Fluktuation wird als erledigt abgeschrieben.
4. Das Postulat (GR Nr. 2021/449) der Fraktionen von SP und Grünen zur Verbesserung der Situation in den Pflege- und Betreuungsberufen in den Gesundheitsinstitutionen wird als erledigt abgeschrieben.
5. Es wird zustimmend zur Kenntnis genommen, dass das Gesundheits- und Umweltdepartement beabsichtigt, das Programm «Stärkung Pflege» und die Massnahmen gegen den Pflegefachkräftemangel in den städtischen Gesundheitsinstitutionen weiterzuführen.
6. Es wird zustimmend zur Kenntnis genommen, dass das Gesundheits- und Umweltdepartement analog zum Monitoring der Pflegeinitiative auf Bundes- und Kantons Ebene ab 2024 die wichtigsten Kennzahlen in den städtischen Gesundheitsinstitutionen systematisch dokumentiert und zu gegebener Zeit an den Gemeinderat berichtet.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 20. März 2024

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat